

AG 2 – 23.11.2020

Vorstellungsrunde

Warum mache ich in der Arbeitsgruppe mit?

FFO: Ich bin hier, weil die Menschen auf sich selbst bezogen sind...

Mir ist wichtig, dass Arbeitsplätze geschaffen werden. Mehr Freizeit und mehr Angebote sollen geschaffen werden.

EINFACH MEHR

Augen-Höhe bei uns

Stuttgart

Immer im Austausch zu sein. Was sind eigentlich die gegenseitigen Erwartungen?

Was läuft gut und was läuft weniger gut?

Gut:

- Bei uns in der Gartengruppe wird jeder gefragt, was er oder sie machen möchte
- Die All Inklusive Gruppe ist super.
- Wir haben ein Arbeitsgruppenprojekt was sehr gut läuft

Schlecht:

- Das Arbeitsgruppenprojekt läuft eigentlich nicht so gut. Ich darf nicht mitbestimmen, wer mein Sozialarbeiter ist. Ich kann nicht die Mitarbeiter*innen aussuchen.

Diakonie Ruhr Bochum

Gut:

- Die Stadt Bochum hat uns direkt befragt. Da ging es um die Gestaltung von Bürgersteigen.

- Man darf in der Tagesstätte mitbestimmen. Wir haben einen Wochenplan. Da kann man mitbestimmen, was man machen möchte.
- Der ÖPNV in Bochum ist super barrierefrei. Das ist echt gut.
- Einmal in der Woche gibt es ein Plenum, wo alle miteinander reden. Mitarbeiter*innen und Besucher*innen.
- Alle zwei Wochen in der Tagesstätte

Schlecht:

- Bei der Befragung zu den Bürgersteigen hätten wir uns Auswahlmöglichkeiten gewünscht. Nicht so offen zu fragen
- Da fällt mir gerade gar nichts ein...
- Hier ist es eigentlich noch nicht so behindertengerecht in der Tagesstätte. Es gibt nur Treppen und keinen Fahrstuhl.
- Im heißen Sommer gab es lange Schlangen.
- Beim ÖPNV muss man oft rufen, damit die Rampen ausgefahren werden
-

Frankfurt Oder:

Gut:

- Der Bewohnerrat läuft gut
- Die Behindertenbeauftragte der Stadt ist ansprechbar. Da ist Austausch.

Schlecht:

- Hausregeln und Hausordnung – die Raucherregelung – das ist nicht in leichter Sprache. Bei einigen Mitarbeiter*innen läuft das schon gut. Bei anderen nicht.
- Der Bewohnerrat ist nicht in Leitungsrunden vertreten
- Wenn wir als Bewohnerrat was sagen wird das nicht sofort befolgt. Ich möchte da jetzt aber kein Beispiel zu sagen. Das ist dann nicht so richtig auf Augenhöhe
-

Diskussion nach dem Film:

„Wann kam es zu einer Begegnung auf Augen-Höhe“

- Wenn man sich zuhört!
- Erst wenn man sich traut was zu sagen. Man muss mutig sein.

- Erst muss man die Sprache des anderen verstehen. Und dann muss man auch gehört werden.
- Man muss sagen was man will und dann muss man gehört werden.
- Manchmal sind Menschen ja aber auch nicht in der Lage was zu sagen. Vielleicht, weil jemand undeutlich spricht. Da hilft aber Nachfragen – vielleicht gibt es ja jemanden der die Person besser verstanden hat. Dann kann der/diejenige das ja übersetzen
- Im Film bringt jeder seine / ihre Wünsche vor. Jeder hat die Möglichkeit was zu sagen. Dann wird ein Kompromiss – eine gemeinsame Lösung gefunden.
- Wichtig ist, dass jemand das Gespräch leitet. Dann können alle unterschiedlichen Personen auch befragt werden.
- Und es wird immer gefragt, ob alle einverstanden sind. Das ist auch wichtig für ein Zusammenarbeiten auf Augen-Höhe. Da helfen auch Regeln. Z.B. für die Gespräche.
- Man braucht einen guten Moderator für ein Gespräch auf Augen-Höhe
- Und dann gab es am Ende Freude! Alle haben sich gefreut und zusammen gefeiert. Das zeigt, dass das Gespräch auf Augen-Höhe gut war. Man feiert sich zusammen. Da wurde dann auch abgeklatscht.
-

Dann geht es weiter mit der Präsentation.

Was ist wichtig für Mit-Bestimmung auf Augen-Höhe.

Wichtige Rückfrage: Wie ist das denn in den Heimen?

- Eigentlich soll es überall Bewohner*innenbeiräte geben. Aber das ist immer sehr unterschiedlich. Das kommt auf Mitarbeiter*innen und Leitung an. Das steht dann zwar im Gesetz, aber manchmal ist das dann nicht so lebendig.
- Deshalb gibt es das Projekt der Fragensammlung. „Was ist gut?“ Und „Was kann anders oder besser werden?“

„Wie ist das mit dem Alkohol trinken? Gibt es da Verbote?“

- In der Tagesstätte darf man zum Beispiel keinen Alkohol trinken.
- Im betreuten Wohnen dürfen die Leute das selber entscheiden.

- In FFO kann man nach Absprache was trinken. Also bei Festen oder so. Viele nehmen ja auch Tabletten.
- Eigentlich ist es beim Alkohol wie bei allem anderen. Man muss gemeinsam eine Regelung finden.
- Aber es gibt ja auch alkoholfreie Getränke...

Wie wars?

- Wichtig ist es auch auf die zuzugehen, die sich nicht trauen! Also auch auf die schüchternen eingehen und die zu fragen.
- Wichtig ist auch nicht nur mutig zu sein, sondern sich auch zu vertrauen!
-